Sichtbeton mit bodentiefen Fenstern und eine schlichte, rechteckige Form prägen die Fassade des neuen Finanzsamts in Karlsruhe. Im Inneren bestimmt viel Licht die öffentlich zugänglichen Bereiche und die Besprechungsnischen für die MItarbeiter. FOTOS: BRIGIDA GONZÁLEZ

Finanzamt Karlsruhe-Stadt

Neuer Behördensitz als städtebauliches Bindeglied

27 Millionen Euro hat das Land Baden-Württemberg in den neuen Dienstsitz für das Finanzamt Karlsruhe-Stadt investiert. Nach der virtuellen Übergabe des Gebäudes zogen die 320 Mitarbeiter bis Ende Januar 2021 an die Durlacher Allee im Osten der Karlsruher City um.

Von Jürgen Schmid

KARLSRUHE. Einen „in sich ruhenden Stadtbaustein“ wollten die Architekten um Professor Jens Wittfoht mit dem neuen Finanzamt in Karlsruhe schaffen, der sich in die Gründerzeit-Umgebung der ehemaligen Parfümfabrik Wolff und Sohn einfügt. „Mit seiner architektonischen Sprache und Materialisierung schafft der Neubau eine Verbindung zwischen Alt und Neu“, so das Büro auf seiner Internetseite. Das Stuttgarter Architekturbüro hatte 2016 den europaweiten Wettbewerb für das Projekt gewonnen, den die Stadt Karlsruhe und der Landesbetrieb Vermögen und Bau als Bauherr ausgeschrieben hatten.

Bei der virtuellen Eröffnung zeigte sich sowohl die Staatssekretärin im Finanzministerium Gisela Splett (Grüne), wie auch die Leiterin des Amts Karlsruhe von Vermögen und Bau, Ursula Orth, mit dem Ergebnis zufrieden.

Blühwiesen und Nistkästen für Mauersegler

Das Areal an der Durlacher Allee östlich der City ist durch das denkmalgeschützte Gebäude von Wolff und Sohn, in dem heute das Polizeipräsidium Karlsruhe untergebracht ist, geprägt. Der sechsgeschossige Finanzamtsneubau ergänzt das städtebauliche Gesamtensemble.

Platziert wurde der Neubau im Innenhof umgeben von Grünanlagen, die auch eine ökologische Aufwertung des Areals bewirken sollen. So gibt es Blühwiesen und für Mauersegler wurden Nistkästen angebracht, wie Orth von Vermögen und Bau bei einem virtuellen Rundgang durch das Gebäude erläuterte. Und das Areal bietet laut Orth genug Platz, um das Finanzamt bei Bedarf zu erweitern.

Im Inneren ist das Amtsgebäude durch bodentiefe Fenster und offene Gestaltung der öffentlich zugänglichen Bereiche sehr hell. Das eröffne auch einen großzügigen Bezug nach außen, so Orth.

Für die Mitarbeiter des Finanzamts, die seit Ende Januar 2021 ihren neuen Büros nutzen können, verbessern sich durch die durchdachte Raumaufteilung die Arbeitsabläufe, meint die Amtsleiterin von Vermögen und Bau in Karlsruhe. So wurden Einzelbüros um sogenannte Kombizonen herum gruppiert, in denen unter anderem die zentrale Aktenablage der jeweiligen Abteilung untergebracht ist. Das bedeute für alle Mitarbeiter kurze Wege, erläuterte Orth.

Hinzu kommen in allen Abteilungen eigene Teeküchen und Besprechungsnischen, um den direkten und zwanglosen Austausch zwischen den Mitarbeitern zu ermöglichen. „Auf rund 5700 Quadratmetern haben die über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Finanzamts Karlsruhe-Stadt nun einen modernen Arbeitsplatz“, lobte Splett.

Der Leiter der Oberfinanzdirektion Karlsruhe, Hans-Joachim Stephan, betonte, bei der virtuellen Eröffnung, dass der Neubau sowohl ein Gewinn für die Mitarbeiter des Finanzamts wie für die Bürger sei. „So können wir auch in Zukunft einen schnellen und professionellen Bürgerservice anbieten“, sagte Stephan.

Der Neubau war nötig geworden, weil das bisherige Finanzamt direkt am Karlsruher Schlossplatz stark sanierungsbedürftig ist. Wie das landeseigene Gebäude in prominenter Lage künftig genutzt werden soll, ist noch offen. Das neue Amtsgebäude soll nicht nur architektonisch, sondern auch in Sachen Energieeffizienz Zeichen setzen. Das Haus entspreche dem Passivhaus-Standard, so die Architekten.

Das bedeutet, dass das Gebäude zwischen 35 und 40 Prozent weniger Energie verbraucht als ein Neubau, der nach den Vorgaben der aktuellen Energieeinsparverordnung errichtet wurde, wie das Bundeswirtschaftsministerium für Passivhäuser angibt. Und die Vorgaben des Erneuerbare-Energien-Gesetzes des Landes werden laut Orth übererfüllt.

Große Solarstrom-Anlage und ein begrüntes Dach

Zur guten Energiebilanz trägt nach Aussage von Orth neben der Fernwärmeversorgung auch die 275 Quadratmeter große Photovoltaikanlage auf dem begrünten Flachdach des neuen Finanzamts bei. Der gewonnene Strom dient in erster Linie der Eigenversorgung der Finanzbehörde.

Daten und Fakten auf einen Blick

Maßnahme: Neubau Finanzamt Karlsruhe
Bauherr: Vermögen und Bau Baden-Württemberg
Bauzeit: 11/2017 bis 12/2020
Architekt: Wittfoht Architekten, Stuttgart
Baukosten: 27 Millionen Euro
Nutzfläche: 5700 Quadratmeter
Energiestandard: Passivhaus mit 275 Quadratmeter Photovoltaikanlage, überwiegend zur Eigenstromversorgung

Kunst am Bau riecht nach frischen Geldscheinen

Parfüm für Finanzamt am Standort einer Parfümfabrik

KARLSRUHE. „Geld stinkt nicht“ hatte der römische Kaiser Vespasian einst postuliert, um seine Latrinensteuer zu rechtfertigen. Doch im neuen Finanzamt Karlsruhe will die Schweizer Künstlerin Katharina Hohmann zeigen, dass Geld zumindest einen Geruch haben kann und zwar keinen unangenehmen. Für den Neubau hat sie mit dem Züricher Parfümeur Andreas Wilhelm einen Duft kreiert, der nach frischen Banknoten duften soll.

Riechen können Besucher der Finanzbehörde diese ungewöhnliche Kunst am Bau nicht, aber zumindest sehen. Im Foyer des Neubaus wurde eines der Fenster zu einer verspiegelten und beleuchteten Vitrine mit zahlreichen Parfümflakons umgestaltet, die von innen wie außen gut zu sehen ist.

Mit dem Kunstprojekt will Hohmann die Brücke zur Geschichte des neuen Finanzamts-Standorts schlagen. Denn das war der Sitz der Parfümfabrik Wolff und Sohn, die dort bis 1973 Kosmetik, etwa unter der Marke Kaloderma, produzierte.

Und auch zu den Römern stellt die Künstlerin einen Bezug her. Das Parfüm, dass im Kundenzentrum des Finanzamts verkauft wird, heißt Aerarium, Das war die Bezeichnung für die Staatskasse des Römischen Reiches im Saturntempel auf dem Forum Romanum in Rom. **(jüs)**